

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik.
und des Stadtrathes

50. Jahrgang.

Inserte
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krause,
Kamenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentanz,
Rudolph Hoffe und G. L.
Daube & Comp.

Ersteht:
Wittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis
Viertel. Jrl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Wittwoch.

Mr. 60.

27. Juli 1898.

Bekanntmachung, die Ausbildung der Laienfleischbeschauer betreffend.

Durch das Gesetz vom 1. Juni 1898 — Gesetz- und Verordnungsblatt S. 209 — wird für das Königreich Sachsen eine allgemeine Schlachtvieh- und Fleischschau eingeführt. Dieselbe soll ausgeübt werden durch approbirte Thierärzte und durch staatlich geprüfte **Laienfleischbeschauer** — § 4 des Gesetzes —. Für die Ausbildung und Prüfung der letzteren sind in der Verordnung vom 24. Juli 1898 — Gesetz- und Verordnungsblatt S. 221 — die erforderlichen Vorschriften erlassen worden. Wenn auch der Zeitpunkt, zu welchem das Gesetz in Kraft tritt, noch nicht endgültig feststeht, so will das Ministerium des Innern doch denjenigen Personen, welche sich um Anstellung als **Laienfleischbeschauer** in einer Gemeinde oder einem Gutsbezirke bewerben wollen, schon jetzt zu ihrer Ausbildung und Ablegung der Prüfung Gelegenheit geben.

Personen, welche sich künftig der Fleischschau widmen und ihre Anstellung als Laienfleischbeschauer suchen wollen, mögen sich daher baldigst in Dresden bei dem Direktor der städtischen Fleischschau, Oberthierarzt Dr. Gelmann, oder in Leipzig bei dem Schlachthofdirektor, Bezirkstierarzt a. D. Hengst, oder in Chemnitz bei dem Direktor der städtischen Fleischschau, Oberthierarzt Dr. Tempel, oder in Zwickau bei dem Schlachthofdirektor, Amtstierarzt Nied, oder in Zittau bei dem Schlachthofverwalter, Amtstierarzt Ende, anmelden.

Als Fleischbeschauer können nur **männliche** Personen, welche das **24. Lebensjahr** erfüllt haben und welche **nicht** Fleischerei, Fleischverkauf oder Viehhandel betreiben, ange-
stellt werden — § 4 Absatz 2 des Gesetzes —, welche übrigens gesund, frei von erheblichen körperlichen Gebrechen und im Vollbesitz ihrer Sinne sind. Bei der Einberufung zur Ausbildung werden diejenigen bevorzugt, welche nachweisen können, daß sie, das Bestehen der Prüfung vorausgesetzt, Aussicht haben, für einen bestimmten Bezirk, beziehentlich für eine bestimmte Gemeinde, als Laienfleischbeschauer angestellt zu werden — Punkt 5 der Verordnung vom 24. Juni 1898 —. Diejenigen, welche die Prüfung bestehen, erlangen übrigens **nur die Befähigung, nicht aber einen Anspruch** auf Anstellung als Laienfleischbeschauer.

Die Ortsbehörden und Bezirkstierärzte werden veranlaßt, diejenigen, welche sich ausbilden lassen wollen, wozu in erster Linie die jetzt als Trichinenschauer zugelassenen Personen geeignet erscheinen, auf Verlangen über die einschlagenden Bestimmungen noch weiter zu belehren.

Dresden, am 20. Juli 1898.

Ministerium des Innern.
Für den Minister: **Merz**.

Zeibitz.

Bekanntmachung, die Waarenzeichen betreffend.

Die gemäß dem Reichsgesetze über Markenschutz vom 30. November 1874 in die Zeichenregister der Gerichte eingetragenen Waarenzeichen (Schutz-, Handels-, Fabrikmarken) stehen nach § 24 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenzeichnungen vom 12. Mai 1894 mit dem 1. Oktober dieses Jahres ohne Weiteres jedes Schutzes verlustig, wenn sie nicht bis dahin zur Eintragung in die Zeichenrolle bei dem Patentamt angemeldet worden sind.

Zur Wahrnehmung ihrer Rechte werden die Zeicheninhaber hierauf hingewiesen.

Ministerium der Justiz.
Schurig.

Kurtz.

Durchführung der Hundesperre.

Ungeachtet der Gefahren infolge des in letzter Zeit vielfach beobachteten Auftretens toller Hunde werden die, die Hundesperre betreffenden Vorschriften trotzdem übertreten. Es sind daher behufs Durchführung der Hundesperre die Wachtmeister und der mit den Umgängen beauftragte Tagarbeiter Schuster angewiesen worden, jede Uebertretung, ohne Ansehen der Person, zur Anzeige zu bringen.

Wer die Hundesperre **fahrlässig**, d. h. aus Unachtsamkeit übertritt, hat **Geldstrafe** bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen zu gewärtigen.

Mit **Gefängnis** bis zu 1 nach Befinden bis zu 2 Jahren wird dagegen nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft, wer **wissentlich** die Hundesperre verlegt.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem **sicheren Maulkorb** versehenen Hunde an der Leine.

Pulsnik, am 23. Juli 1898.

Der Stadtrath.
In Stellvertretung: **Sperling**, Stadtrath.

Bekanntmachung, Obstnutzungsverpachtung betreffend.

Die diesjährigen Erträge der, der Stadtgemeinde gehörigen,

- 1., an der Hempelstraße,
 - 2., an der alten Dhornerstraße,
 - 3., am Armenhause,
 - 4., an der äußeren Felbgasse,
 - 5., am Obersteinaer Wege,
 - 6., an der Kamenzener Chaussee,
- von Bubnick bis hinter die Eisengießerei,

gelegenen Obstnutzungen sollen

Sonnabend, den 30. Juli 1898, Nachmittags 6 Uhr,

im **Schützenhaus** meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Bieter wollen sich daher obgenannten Tag und Stunde im Schützenhaus einfinden.

Pulsnik, am 26. Juli 1898.

Der Stadtrath.
In Stellvertretung: **Sperling**, Stadtrath.

Bekanntmachung, die Blutlaus betreffend.

Die in diesen Tagen Seiten eines vom unterzeichneten Stadtrath beauftragten Sachverständigen vorgenommene Untersuchung der Obstbäume in hiesigen Obstgärten, hat ergeben, daß sich in vielen Obstgärten die Blutlaus mehr oder weniger eingeschlichen hat.

Die Besitzer von Obstgärten, in welchen sich an den Obstbäumen die Blutlaus vorgefunden hat, werden hiermit veranlaßt, **sofort** den Anordnungen des Sachverständigen gemäß die Vertilgung des Schädlings vorzunehmen.

Die Unterlassung dieser Anordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, eventuell Haft bis zu 14 Tagen bestraft, auch wird erforderlichenfalls die Ausführung der unterlassenen Vertilgungsmaßregeln auf Kosten der Säumigen erfolgen.

Der Stadtrath.

Pulsnik, am 26. Juli 1898.

In Stellvertretung: **Sperling**, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Wegen Aufbringen von Massenschutt bleibt die von Pulsnik nach Mittelbach führende Straße von **Wittwoch, den 27. d. M. bis Mittwoch, den 3. August** gesperrt und wird der Verkehr über **Lichtenberg** verwiesen.

Pulsnik M. S., den 26. Juli 1898.

Der Gemeinderath.

Papier

Handlung.

Mittel,

von Nestlé
Erdnahrung,
w-root,

zur Verabreichung
5 Pf.,

Fl. 25. u. 50 Pf.

Fl. 1.20,

Fl. 1.75,

güliglich bei allen
empfehl die

Pulsnik.

er.

tempel

billigst

chhandlg.

reit

agenbeschwerden,

n, Appetitlosigkeit

ern unentgeltlich

geachtet meines

geworden bin.

ter a. D.

n Westfalen.

Sim, Sim

Langegeasse 5.

Wollen Sie

Ihre

Väsche

richtig gut und

vorteilhaft

waschen, so kaufen

Sie

Seife

= Pulver

Elephant.

aren-Hand-

achte man auf

ant.

ussner.

l.

richt?

nd einen rosigen

Gebrauchen

seife

adebent-Dre-

meriprosien,

önernd auf die

öwen-Apothete

Lager in

ten,

linder-

a

len Preislagen

ban,

aplag.

en

etzsteine

Schulze.

rmulare

druckerei d. Bl.

Die Zolldifferenzen zwischen Deutschland und Rußland.

Die Beschränkung, bez. schärfere Controlle der Gänseinfuhr aus Rußland durch die deutsche Regierung wegen der Bekämpfung der Geflügelcholera und die Beschränkung Rußlands wegen mangelhafter Durchführung der Tarifverträge vom Jahre 1894 seitens Deutschlands haben in Verbindung mit einer von der russischen Regierung bereits eingeführten Zollerhöhung auf deutsches Leder die Gefahr eines Zollkrieges zwischen Deutschland und Rußland ziemlich nahe gerückt. Indessen ist wohl zu hoffen, daß im Hinblick auf die großen gegenseitigen Interessen noch eine Verständigung in den Streitfragen getroffen wird. Auffällig muß es erscheinen, daß man von offiziöser deutscher Seite nur wenig über die Ursachen der Differenzen erfährt, während die russischen Zeitungen lange Artikel über die Streitfragen bringen, und darin natürlich behaupten, daß die Haltung Deutschlands schuld sei, wenn es zum Zollkrieg komme. So schrieb vor einigen Tagen die offiziöse „St. Petersburger Zeitung“ einen förmlichen Zollkriegdrohungsartikel, in welchem es heißt: „Augenblicklich handelt es sich um eine Tarifffrage, die für den Frachtverkehr beider Länder von sehr großer Wichtigkeit ist. Im Schlußprotokoll im Art. 19 des russisch-deutschen Handelsvertrages befindet sich eine Bestimmung die sich auf das Eisenbahntarifwesen bezieht und laut welcher sich die vertragsschließenden Theile verpflichten, einander im Eisenbahn-Tarifwesen, insbesondere durch Herstellung directer Frachttarife thunlichst zu unterstützen.“ „Namentlich — heißt es da wörtlich weiter — sollen solche directe Frachttarife nach den deutschen Häfen Danzig, Königsberg und Memel zur Vermittelung sowohl der Ausfuhr als auch der Einfuhr nach Rußland den Bedürfnissen des Handels entsprechend eingeführt werden.“ Bis zur Stunde bestehen jedoch im Verkehre zwischen Rußland und Deutschland keine directen Frachttarife. Das russische Tariffsystem kommt aber den aus Deutschland nach Rußland eingeführten Industrieerzeugnissen sehr entgegen, während die russischen Frachten an der deutschen Grenze umgeladen und mit neuen Frachtbriefen versehen werden müssen, wozu ein besonderer Speditour an der russischen Grenze gehalten wird, was die russischen Güter in erheblichem Maße verteuert. Nun hat Rußland die vollkommen berechtigte Forderung an die deutsche Regierung gerichtet — entsprechend der obenangeführten Bestimmungen — direkte Frachttarife für russische Güter von russischen Stationen nach deutschen zuzulassen. Ein solcher directer Frachtverkehr würde für unsere Getreidehändler von sehr großem Werthe sein, da er sodann seine Getreideladungen mit dem einfachsten Frachttarif ohne Umladung und ohne Zuhilfenahme eines Speditours an der Grenzstation, von dem russischen Aufgabebort nach dem deutschen Bestimmungsort überführen könnte. Es handelt sich dabei um alle russischen Güter, freilich spielt das Getreide die Hauptrolle. Die deutsche Regierung hat aber bis jetzt in dieser Frage keine endgiltige Antwort gegeben. Wie man aus zuverlässigster Quelle hört, wird die russische Regierung ungeduldig, da sie wohl ahnt, wer im Geheimen bei den maßgebenden Stellen in Berlin gegen die Bestimmungen des russisch-deutschen Handelsvertrages wühlt — und verlangte von Deutschland in dieser Sache eine endgiltige Entscheidung bis zum 1. August d. J. Sollte bis zu diesem Termin von deutscher Seite aus keine befriedigende Antwort einlaufen, so wird Rußland zu Tarifmaßregeln greifen.“

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der erste und zweite Tag des diesjährigen Marienschießens waren erfreulicherweise wenigstens in ihrer größeren Hälfte vom Wetter begünstigt, und obwohl auch in unserer Umgebung an mehreren Orten Feste abgehalten wurden, hatte sich doch am Sonntag eine ungeheuer große Menge von Besuchern in unserer Stadt und auf dem Festplatze eingefunden. Der Festplatz selbst bot auch in diesem Jahre wieder das altgewohnte Bild und war hinreichend Gelegenheit zum Amüsement geboten.

Pulsnitz. Laut der in heutiger Nummer unseres Blattes befindlichen Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes, die Blutlaus betreffend, werden die Besitzer von Obstgärten, in denen die Blutlaus sich zeigt, aufgefordert, sofort die Vertilgung der Schädlinge vorzunehmen. Der vom Rath beauftragte Sachverständige hat bei der vorgenommenen Revision der hiesigen Obstgärten in recht vielen Gärten an den Bäumen die Blutlaus vorgefunden.

Pulsnitz. Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf die am Donnerstag, den 28. Juli im Saale des Hotel „Grauer Wolf“ hier stattfindende Hauptversammlung des Gebirgs- und Verschönerungs-Vereins für Pulsnitz und Umgegend hinzuweisen und zu recht zahlreichem Besuche aufzufordern, umsomehr, als ein Punkt der Tagesordnung: die Benennung des auf dem Schwedenstein neuerbauten Thurmes von allgemeinem Interesse ist. Nächsten Sonntag findet in den Gemeinden **Meißen** und **Weißenbach** das 20 jährige Verbandsfest des freiwilligen Brandschadenunterstützungsverbandes statt, welchem 29 Krankenunterstützungsvereine angehören. Nach den eingegangenen Anmeldungen steht eine rege Theilnahme in Aussicht. Der Festauschuss und alle Einwohner der hiesigen Orte sind in voller Thätigkeit, um den ankommenden Gästen eine würdige Aufnahme zu bereiten. Der Festzug findet nachmittags 2 Uhr statt, an welchem sich die Festjungfrauen und voraussichtlich alle Corporationen und Vereine betheiligen werden. Möge der Himmel ein freundliches Gesicht zeigen!

Den Hundes Wasser zur Bösung des Durstes zu geben, mahnen die warmen Sommertage. Namentlich die Kettenhunde sind zu berücksichtigen, Vernachlässigung in der Verabreichung des Trinkwassers während der Hundstage ist bekanntlich eine der Ursachen der Tollwuth dieser treuen Wächter von Haus und Hof.

Mit Rücksicht auf die herannahende Manöverzeit sei darauf hingewiesen, daß bei Postsendungen an im Manöver befindliche Militärpersonen die Adressen sehr genaue Angaben enthalten müssen und zwar: Vor- und Zunamen des Adressaten, Regiment, Bataillon, Compagnie,

resp. Schwadron und Batterie. Auch wenn Adressat bereits ausgedrückt ist, muß man als Bestimmungsort den Namen der Garnison angeben mit dem Zusatzvermerk: „Zur Zeit im Manöver.“

— Offene Stellen für Militärwärter. Beim Landgericht Freiberg 1. October Lohnschreiber, ca. 600 Mark; beim Amtsgericht Meißen 1. August Dienergehilfe, 100 Mk., steigt bis 1400 Mk.; bei der Kreisauptmannschaft Zwickau 1. October Diätist, 1,50 Mk. täglich; beim Universitäts-Rentamt Leipzig 1. September Hausdiener, Hilfsaufseher und Heizer, 1100 Mk. nebst freier Wohnung; 16. August Hilfsportier, 800 Mk. nebst freier Kost und Wäsche; bei der technischen Hochschule 1. October Maschinist, Anfangsgehalt 1200 Mk., 200 Mk. Wohnungsschädigung.

— Die Beeren des Nachtschattens, welche jetzt reifen sind den Heidelbeeren ähnlich und werden von Kindern leicht verwechselt. Sie sind aber so giftig, daß 10—15 Beeren schon den Tod herbeiführen können. Deshalb sei, da der dunkelgrüne Nachtschatten sich überall, in Gärten wie an Wägen, an Wegen und Hecken findet, davor ernstlich gewarnt.

— Die Rekruteneinstellung erfolgt in diesem Jahre in der Zeit vom 11. bis einschließlich 15. October.

— Am vergangenen Sonntag, Montag und Dienstag fand in Pirna das 11. Gesängerbundfest des „Sächsischen Elbgängerbundes“ statt. Der große Sängerbund umfaßt 70 Ortschaften von Meißen bis Schandau und von Sayda im Erzgebirge bis Pulsnitz, besteht aus 9 Sängergruppen und zählt 164 Gesangvereine mit 4300 Sängern. Nachdem den ganzen Vormittag über im „Forsthaus“ der Empfang der Gäste stattgefunden hatte, vereinte man sich nach 11 Uhr zur Probe zum ersten Hauptconcert auf dem Festplatze in der Sängerkirche, woselbst gleichzeitig ein herzliches gegenseitiges Begrüßen und Bewillkommen erfolgte. Nach der Mittagsstärkung in den Quartieren v. vollzog sich hierauf, nachdem durch Fanfarenbläser in den Straßen das Signal gegeben worden war, die Gruppierung des Festzuges, der in seiner Zusammensetzung aus vier Einzelzügen und einem Mittelzug bestand. Insgesamt zählte der erste Zug 47, der zweite Zug 22, der dritte Zug 32 und der vierte Zug 37 Einzelvereine, wobei im Ganzen über 90 Fahnen und Banner bewundert werden konnten. Gegen 5 Uhr begann das eigentliche Fest-Concert mit der sehr passend gewählten Ouvertüre der Oper „Die Sängerkunft“ von Conradi. Die allgemeinen Chöre eröffnete der von Herrn Oberlehrer Künzel-Pirna gedichtete und componirte Festspruch:

Grün unsrer Elbe Strand,
Weiß unsrer Berge Wand,
Deutsch unser Lied;
Land und Lied, Euch Gott behüt!

Derselbe löste die Aufgabe, in Kürze durch sein harmonischen Aufbau und ansprechende, zu Herzen dringende Melodie Stimmung zu machen, in glücklichster Weise. Nach dem Concert fanden äußerst zahlreich besuchte Festcommerse im Hotel „Forsthaus“, im Adlerhotel und in den Tannensälen statt. Bei colossalem Andrang wurde Abends nach 1/2 9 Uhr auch in der festlich geschmückten Sängerkirche auf dem Festplatze vom Bundesauschuss-Mitglied Herrn Richter-Dresden ein Commers eröffnet, der zunächst eine reiche Zahl von trefflichen Gesängen seitens der verschiedenen Vereine, sowie mehrerer Massenchor brachte, die durchweg von weitgehendem Fleiß und Eifer der Sängergemeinschaft abgaben und darum auch den wohlverdienten Beifall des Publikums erwarben. Am zweiten Festtage (Montag) ertönte früh 6 Uhr der Weckruf, worauf von 7 Uhr an in verschiedenen Abtheilungen Spaziergänge unternommen wurden. Nachmittags 2 Uhr fand Concert in der Stadtkirche und von 4 Uhr an fand das zweite Festconcert auf dem Festplatze statt, worauf um 7 Uhr die gemeinsame Dampfschiffahrt nach Stadt Wehlen angetreten wurde. Bei der um 9 Uhr erfolgten Rückfahrt wurden ganz besondere Beleuchtungs-Ueberraschungen geboten. Abends reichten sich hieran noch Festbälle in den Sälen des Forsthauses und des Kaiserhofes, während für heute Dienstag Vormittags 9 Uhr Sängertag in der Festhalle und für 2 Uhr Nachmittags Festmahl angelegt sind.

Königsbrunn. In der Nacht zum 22. Juli brach in der Schwarztopferei des Herrn Proscher jun. hieselbst Feuer aus, welches einen solchen Umfang annahm, daß das ganze Topfereigebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Sehr große Vorräthe an fertigen Waaren sind vernichtet worden und ist der Schaden bedeutend.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg hat am Montag nachmittags 2 Uhr 15 Minuten in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Rittmeister v. Rangoldt-Reiboldt, eine Reise nach Rußland angetreten. Se. Kgl. Hoheit gedankt am 15. August vormittags wieder in Dresden einzutreffen.

— Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich ist am Sonntag Abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug 6 Uhr 5 Min. mit dem kleinen Erzherzog Maximilian, Kaiserl. und Königl. Hoheit, zu einem mehrwöchentlichen Besuch ihres Vaters, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, in Pirna eingetroffen und hat in der prinziplichen Villa Hofsternitz Wohnung genommen.

— Obwohl die Witterung vormittag unangünstig war, gab es auf den Dresden Bahnhöfen am Sonntag doch viel Arbeit. Auf der Bodenbacher Linie brachte das Elbgängerbundfest regen Verkehr und wurden 20 Sonderzüge nöthig, auf der Chemnitz Linie 16. Auf dem Schleifischen Bahnhof verkaufte man 2354 Fahrkarten bis Rabenberg, auf dem Leipziger 3468 nach den Böhlnitzstationen.

— Im Jahre 1899 kann der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen auf eine 25 jährige Thätigkeit zurückblicken. Es ist deshalb beschloffen worden, diesen Zeitabschnitt mit einer großen Obstausstellung abzuschließen, um auf derselben ein Bild der jetzigen Obstkultur Sachsens zur Darstellung zu bringen. Auf Einladung des Directoriums des Landesobstbauvereins hat sich der Deutsche Pomologenverein bereit erklärt, seine in dreijährigen Zwischenräumen stattfindende nächste Versammlung in Dresden abzuhalten, so daß die damit verbundene allgemeine deutsche

Obstausstellung Gelegenheit bieten wird, zu vergleichen, ob sich die Obstkultur Sachsens mit der anderer deutscher Länder messen können. Als Ausstellungsraum steht dem Landesobstbauverein der Ausstellungspalast der Haupt- und Residenzstadt Dresden zur Verfügung, nachdem ein Abkommen mit der Kommission der im Sommer 1899 ebenfalls dafelbst stattfindenden deutschen Kunstausstellung getroffen ist, daß dieselbe ihre Ausstellung Ende August schließt und die Hallen ausgeräumt am 1. October dem Landesobstbauverein übergibt.

Dresden. Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen beabsichtigt auch dieses Jahr wieder am 9. Dezember eine Brauerfest-Ausstellung mit Wettbewerben zu veranstalten, da die vorjährige und vorvorjährige Ausstellung gezeigt hat, daß auch die sächsischen Gerstenböden bei rationellem Anbau, richtiger Fruchtstellung, Düngung und Bearbeitung recht wohl eine sehr brauchbare Malzgerste erzeugen können, welche die zur Zeit von den sächsischen Brauereien mit Vorliebe aus dem Auslande bezogene Brauerste recht gut wird ersetzen können. Die geplante Ausstellung ist zu beschicken: 1. Mit einer marktfertigen Körnerprobe von 5 Pter; 2. mit einigen gut ausgebildeten, dem wirklichen Zustande entsprechenden, bewurzelten Gerstenstauden; 3. mit Bodenproben von dem Felde, auf welchem die ausgestellte Gerste gewachsen ist. An der Ausstellung können sich auch Nichtmitglieder betheiligen und erwachen hieraus keinerlei Kosten. Nähere Auskunft wird gern durch die Geschäftsstelle, Dresden, Wienerstraße 13 I erteilt.

— In Sachsen wird der Lehrermangel von Tag zu Tag fühlbarer. Gegenwärtig fehlen bereits 81 Hilfslehrer, deren Stellen theils mit Kandidaten der Theologie, theils gar nicht besetzt werden konnten. Auch viele ständige Lehrstellen, besonders solche mit geringer Besoldung, mußten mehrfach ausgeschrieben werden, ohne einen eigenen Bewerber zu finden. Auf Ausfüllung dieser Lücken, die sich im Laufe der nächsten Jahre durch Emeritirungen, Todesfälle, und von 1900 ab durch den einjährigen Militärdienst noch bedeutend vermehren werden, ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, da der Andrang zu den Seminaren bedeutend nachgelassen hat.

— Große Theilnahme erweckt der Tod des Privatius Traugott Schieberlein in Strießen. Derselbe fuhr in Bindau am Bodensee, wo er seinen Sommeraufenthalt genommen hatte, am Montag Vormittag 9 Uhr auf dem kleinen See und zwar in Begleitung eines Knaben. Am nun diesen im Rudern abzulösen, erhob sich Herr Schieberlein, ein älterer, corpulenter Mann, und brachte durch seine Bewegungen das Boot zum Kippen. Die beiden Insassen stürzten ins Wasser und geriethen unter das Boot, unter welchem sich nur der Knabe hervorarbeiten konnte, während Herr Schieberlein sofort lautlos versank.

— Einen folgenschweren dummen Jungenstreich beging vorigen Sonnabend ein Töpler bei Zittau an dreizehnjähriger Bursche aus Obersdorf, indem derselbe aus Uebermuth einen größeren Stein den Abhang hinunterrollen ließ und damit einen Heibelbeerenjungen den 14 jährigen Mädchen ein Bein zerquetschte. Ein zufällig des Weges kommender Herr aus Zittau nahm sich des bedauernswerten Mädchens an und brachte es in ärztliche Behandlung. — Vor Kurzem machte eine Klasse einer Zittauer Volksschule einen Ausflug nach Reichenberg i. B., wo sie auch den Rathskeller besuchte. Hier sangen die Kinder das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“. Daraufhin ging bei der dortigen Amtshauptmannschaft von der k. t. Bezirkshauptmannschaft in Reichenberg ein Schreiben ein, in dem erlucht wurde, dafür zu sorgen, daß sich das in Zukunft nicht mehr wiederhole, „da ein solcher Vorgang danach angethan sei, das patriotische Gefühl eines jeden Oesterreichers zu verletzen.“

— Niedereufritz, 23. Juli. In einem Reich am Georgenbad ist der Grundstücksbesitzer und Steuerzahler Gustav Bahig, in den 50. Jahren stehend, ertrunken. Der Verstorbenen hinterläßt 7 theilweise unerzogene Kinder.

— Die Waldbereiner-Gründe im Boglande ist dieses Jahr so reichlich, wie kaum je zuvor. Dies gilt sowohl von den Erdbeeren wie auch von den Heidel- und Preiselbeeren. Wenn es gelingt, die unverkäuflichen Mengen, welche die föstlichen Preiselbeeren bereits Anfang August unreif abreißen und sie in dunklen Räumen, nachreifen lassen, bis Ende August von den Preiselbeerschlägen zurückhalten, so werden dieselben in diesem Jahre außerordentlich billig und auch der Armut kann sich den Genuß dieses kräftigen, gesunden Winter-Kompots leisten.

— Wunderbar behütet wurde das etwa 8 jährige Mädchen des Werkführers D. in Oibernhau, das aus dem Fenster der zweiten Etage eines Hauses am Rungstod stürzte, aber vollständig unverletzt blieb. — Wie gefährlich die so harmlos aussehenden Kinderluftballons sind, bewies am Sonntag beim Bergfest des Kgl. Steinbohlenwerkes Zudorow in Kesselsdorf nachstehender Vorfall. Ein in Coschütz wohnhafter Maurerpolier kaufte zwei solche Ballons seinen Kinder. Auf einmal gab es einen Knall gleich einem Gewehrschuß, eine Feuerflamme schlug auf und man sah den zum Tode erschrockenen Mann mit schwarzgebranntem Gesicht und versengten Oberkleidern dastehen. Zweifellos war jemand mit brennender Cigarre den aus einem Gummihautchen bestehenden und mit Gas gefüllten Ballons in die Nähe gekommen.

Aus dem Spreewald, 20. Juli. Der Besuch des Spreewaldes ist trotz der oft zweifelhaften Witterung sehr gut zu nennen. Nicht allein, daß die Kurgäste und Touristen in stattlicher Zahl erschienen sind, sondern auch die Sonntagsausflüger stellen sich in recht reichem Maße ein. Trotz dieses durch den guten Besuch erzielten reichen Gewinns unserer durch Hochwasser schwer geschädigten Wohnorte sehen diese abermals eine sonst sehr gute Einnahmequelle für dieses Jahr verschwinden, denn die Ernteausichten für das Gemüse gestalten sich immer trauriger. Am meisten haben die Gurken gelitten unter dem unbeständigen Wetter. Ganze Striche bebauter Felder sind abgestorben oder sind dem Verwelken nahe, ohne Früchte getragen zu haben.

Deutsches laufe seiner zwischen dem Breite hinzieh Tagen gebent Kiel anzutreten

— Zu d Kaiser und wird jetzt von daß der veröff an den Graf- entpreche. D folgendermaßen mold. Weirich dem Regente verbitte ich m erlauben. W hauptet wird, Bundesrath u der Annahme sind, die pei der Welt zu f

— Die e teiten sind an Aussicht vorh wie in Petera mung, sie ze welche hinrich russische Gänse tritt russische Deutschland an höhung des B — hervor. diese angekün in Kraft gefe Zeitpunkt die seitigen Regie Allg. Btg.“, d Ausnahmen v durch den Er erhöhte Verzo worden, welch zunehmen ist.

— Se. i mit den Herr Bord der Ja Tiefseeforschu Gleichzeitg beobachtet wer am Sonnenb

— Es i Trauung des Dorothea von Ritus in der

— In F aufretenden B Quarantanzu — Nach in dem lesten 1924 1/2 Millio larten, Kartent als er dritte waren 10-Pte zu 3, 176 Milio 298 Millionen für Private ab 20 Millionen Bwertzeichen, Mark Verliche

— Der von 1897/98 zu dem Schl Reichs verbleib gesamt einen eine erfreulich günstigen Stan

— In H deutsche Turn einer ungewöb allen Gegende erkreut. Die nun beinahe nationaler Gef in jener beklag welcher der d den meisten de jener Epoche zu einem Fort langten dabro tung. Inzwis geeinte deutsc wackere Turng von 1870/71

nung getreten, schen Zweck er noch werthvoll knüpfungen d Stämmen, na deutscher Kol die deutsche Z zwischenräum nur gewonnen Tommet, so in der ganze jetzt in Hamb Turnfest sow als auch schö denn dem ge wünsch. — Hamburg den am Turnfest Ham b österröichsch

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat im weiteren Verlaufe seiner Norlandsfahrt die Lofoten erreicht, jene sich zwischen dem Polarkreis und dem 70. Grad nördlicher Breite hinziehende pittoreske Inselgruppe. In den nächsten Tagen gebent der Monarch die Rückreise direkt nach Kiel anzutreten.

Zu dem bekannten Zwischenfall, der zwischen dem Kaiser und dem Regenten von Lippe gespielt haben soll, wird jetzt von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet, daß der veröffentlichte Inhalt des Telegrammes des Kaisers an den Graf-Regenten Ernst fast wörtlich dem Original entspreche. Demnach hätte der Kaiser an den Regenten folgendermaßen depeeschirt: „An den Regenten von Lippe in Detmold. Mein General hatte Befehl. Dem Regenten, was dem Regenten gehört, sonst weiter nichts. Im Uebrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlauben. Wilhelm R.“ Wie in den Blättern weiter behauptet wird, soll der Graf-Regent die Angelegenheit dem Bundesrath unterbreitet haben. Jedenfalls wird man in der Annahme nicht irren, daß Bemühungen im Gange sind, die peinliche Affaire in discreter Weise wieder aus der Welt zu schaffen.

Die entstandenen deutsch-russischen Grenzschwierigkeiten sind zwar noch nicht beseitigt, doch soll bestimmte Aussicht vorhanden sein, daß dies geschieht. In Berlin wie in Petersburg herrscht eine entgegenkommende Stimmung, sie zeigt sich deutscherseits in den Ausnahmen, welche hinsichtlich der strengsten Maßnahmen, gegen die russische Gänsefuhr bereits getroffen worden sind, und tritt russischerseits in der einseitigen Verschiebung der Deutschland angebotenen zollpolitischen Repräsentation — Erhöhung des Zolles auf deutsche Leder- und Celluloidwaren — hervor. Nach einer Petersburger Meldung sollen diese angekündigten Zollerhöhungen nicht vor dem 29. Juli in Kraft gesetzt werden, hoffentlich erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt die völlige Verständigung zwischen den beiderseitigen Regierungen. Uebrigens behauptet die „Nordd. Allg. Ztg.“, die von der preussischen Regierung verfügten Ausnahmen von dem Gänsetreibverbot seien keineswegs durch den Erlaß des russischen Finanzministers über die erhöhte Verzollung gewisser deutscher Waaren veranlaßt worden, welche Behauptung indessen nur mit Vorsicht aufzunehmen ist.

Se. Majestät der Kaiser begab sich Freitag Abend mit den Herren seiner Umgebung von Stoldhav aus an Bord der Yacht „Prinzess Alice“ zur Beobachtung der Tiefseeforschungen, deren Ergebnis sehr interessant war. Gleichzeitig konnte auf hoher See die Witterungsstation beobachtet werden. Die Rückkehr nach den Lofoten erfolgte am Sonnabend Nachmittag 2 einhalb Uhr.

Es ist jetzt die Entscheidung getroffen, daß die Trauung des Herzogs Ernst Günther mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen Coburg nur nach evangelischem Ritus in der Hofkirche zu Coburg stattfinden.

In Folge der in den südchinesischen Häfen stark auftretenden Beulenpest ist für das Klautschou-Gebiet der Quarantänezustand verhängt worden.

Nach amtlichen Mittheilungen hat die Reichsdruckerei in dem letzten Rechnungsjahre an die Oberpostdirektionen 1924 1/2 Millionen Briefmarken und 338 Millionen Postkarten, Kartenbriefe und Postanweisungen geliefert. Mehr als der dritte Theil aller Briefmarken oder 794 Millionen waren 10-Pfennig-Marken, 457 Mill. zu 5, 355 Mill. zu 3, 176 Millionen zu 20 Pf. Postkarten wurden 298 Millionen geliefert; außerdem 574,650 Postkarten für Private abgestempelt. Ferner lieferte die Reichsdruckerei 20 Millionen Wechselstempelzeichen, 17 Millionen statistische Wertzeichen, 459 Millionen oder für 98 1/2 Millionen Mark Versicherungsmarken.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem Reichshaushalt von 1897/98 eine Besprechung, wobei das offizielle Organ zu dem Schlußergebnis kommt, daß die ordentlichen dem Reiche verbleibenden Einnahmen gegenüber dem Etat insgesamt einen Mehrertrag von 63 132 147 Mk. aufweisen, eine erfreuliche abermalige Bekundung des fortwährend günstigen Standes der Reichsfinanzen.

In Hamburg hat am Sonntag das neunte deutsche Turnfest seinen Anfang genommen, welches sich einer ungewöhnlich hohen Zahl von Theilnehmern aus allen Gegenden des Reiches, ja auch aus dem Auslande, erfreut. Die deutschen Turnfeste sind von Anbeginn ihres nun beinahe 40 jährigen Bestehens an die Pflegethätigkeit nationaler Gesinnung gewesen, in besonderem Maße aber in jener beklagenswerthen Periode deutscher Geschichte, in welcher der deutsche Einheits- und Vaterlandsgedanke bei den meisten deutschen Cabineten schier verlehmt war. In jener Epoche gestalteten sich gerade die deutschen Turnfeste zu einem Hort echten vaterländischen Empfindens und erlangten dadurch eine hohe nationale und politische Bedeutung. Inzwischen ist nun das neue deutsche Reich, das geeinte deutsche Vaterland, für welches ja auch so viele wackere Turngenossen auf den Schlachtfeldern des Krieges von 1870/71 gekämpft und geblutet haben, in die Erscheinung getreten, womit die deutschen Turnfeste ihren politischen Zweck erreicht haben, demnach bilden sie auch heute noch werthvolle Veranstaltungen zu immer innigeren Verknüpfungen der Bande zwischen den einzelnen deutschen Stämmen, noch heute bedeuten sie große Kundgebungen deutscher Kraft und vaterländischen Empfindens. Auch die deutsche Turnfeste selber hat durch die in mehrjährigen Zwischenräumen einander folgenden allgemeinen Turnfeste nur gewonnen, sich gewissermaßen veredelt und vervollkommenet, so daß heute das deutsche Turnen musterbildend in der ganzen Welt dasteht. Gewißlich wird auch das jetzt in Hamburg in Szene gegangene neunte deutsche Turnfest sowohl den nationalen Gedanken leuchten lassen, als auch schöne turnerische Leistungen zeigen, und so sei denn dem gesammten Feste ein harmonischer Verlauf gewünscht. — Eine besonders begrüßte Aufnahme ist in Hamburg den österreichischen und italienischen Theilnehmern am Turnfeste bereitet worden.

Hamburg, 22. Juli. Der Extrazug mit den österreichischen Turnern traf kurz vor 7 Uhr hier ein.

Tausende waren vor dem Bahnhof anwesend. Die Turner marschirten unter Borantritt vom Hamburger und dem sie begleitenden Musikchor nach der Turnhalle von St. Georg, wo feierlicher Empfang stattfand.

IX. Deutsches Turnfest in Hamburg 1898. Die Turnspiele auf dem Festplatze sind außerordentlich vielseitig. Jeden Augenblick ändert sich das Bild. Wettlaufen wird von Ballspielen, Eisboffeln, Barlauf, Diskuswerfen in fortwährendem Wechsel abgelöst. Hamburger Vereine spielen gegeneinander und gegen auswärtige. Damenabtheilungen mit- und gegeneinander, die Hamburger gegen die Altonaer Schulen, jede halbe Stunde bringt neue Uebungen.

Zwei Gerettete von der „Bourgoigne“, zwei Brüder Bueg, in der Gegend von Dammkirchen zu Hause, sind in Wühlhausen i. E. eingetroffen. Ihre Eltern sind bei dem Unglück umgekommen. Sie berichten, daß die „Bourgoigne“ erst eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß gesunken sei. Die Matrosen hatten sich der Boote bemächtigt und jeden mit dem Messer bedroht, der einsteigen wollte. Die See sei bei dem Untergang ganz ruhig gewesen.

Rußland. Bei der am Sonnabend im großen Palais zu Petersburg stattgefundenen Galafest brachte Czar Nicolaus einen kurzen Toast auf die Gesundheit des bulgarischen Fürstenpaars und auf die seines lieben Bathchens, des Prinzen Boris, aus. Fürst Ferdinand dankte in längerer Erwiderung, hierbei auf die verschiedenen Bande, welche die russische Nation mit dem bulgarischen Volke verbinden, hinweisend. Schließlich trank der Fürst auf die Gesundheit des Zarenpaars und des ganzen kaiserlichen Hauses, sowie auf das Gedeihen Rußlands.

England. Im englischen Unterhause entwickelte der Marineminister Goschen die neuen Flottenforderungen der Regierung. Es werden in denselben 4 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer und 12 Torpedobootzerstörer verlangt, die Kosten dieser 20 neuen Kriegsschiffe werden auf 8 Millionen Pfd. Sterling veranschlagt, während die Baukosten für die vorher geforderten neuen Kriegsschiffe 7 Mill. Pfd. Sterling betragen. Das Haus nahm die Darlegungen Goschens beifällig auf.

Frankreich. Die gerichtlichen Untersuchungen in Paris in der Dreifus-Angelegenheit drohen eine für den vielgenannten Major Esterhazy, den besondern Schilling der Dreifusfeindlichen Partei, unangenehme Wendung zu nehmen. — Einzelnen Blättern zu Folge wird die Untersuchung Esterhazy nicht nur wegen der falschen „Esperanza-Telegramme“, sondern auch wegen einer Reihe unerlaubter Manöver eingeleitet, die er gegen Oberst Biquart mit Hilfe höherer Offiziere unternommen haben soll. Letztere würden zwar nicht gerichtlich verfolgt werden, jedoch eine Disziplinarstrafe erhalten. Daneben gehen die Verhaftungen in der Dreifusache weiter.

Havre, 24 Juli. Heute Abend ist die „Bretagne“ mit 23 Schiffbrüchigen der „Bourgoigne“ hier eingetroffen. Vier derselben sind bereits vom Staatsanwalt an Bord der „Bretagne“ verhört worden. Die Schiffbrüchigen sind angewiesen worden, das Schiff nicht zu verlassen und sind am Montag vor Gericht erschienen.

Niederlande. Brüssel, 25 Juli. Die „Reforme“ weiß aus guter Quelle zu berichten, daß Don Carlos sich augenblicklich in einem deutschen Städtchen an der französischen Grenze aufhalte. Sobald seine Anhänger bereit sind, wird er in Verkleidung nach Paris fahren und von dort dann direkt nach Spanien, um seine Truppen ins Feld zu führen.

Spanien = Nordamerika. Auf Cuba hat die nach der Uebergabe Santiagos an die Amerikaner eingetretene kurze Waffenruhe neuen kriegerischen Vorgängen Platz gemacht. Der Hafenplatz Manzanillo wurde von amerikanischen Kriegsschiffen beschossen, wobei spanischerseits 3 Soldaten getödtet, 3 Offiziere und 12 Soldaten verwundet wurden. Marshall Blanco beglückwünschte telegraphisch die Garnison von Manzanillo zu ihrer tapferen Verttheidigung. Uebrigens bleibt Blanco der alte Wortheld, wie seine anläßlich der Capitulation von Santiago erlassene bombastische Proclamation genugsam beweist. Der Insurgentenführer Garcia, der mit dem amerikanischen General Schafter zerfallen ist, will auf eigene Faust die spanischen Besatzungen in Manzanillo und Holguin angreifen.

Auf den Philippinen ist von dem dortigen Rebellenführer Aquinald, der offenbar auch nicht viel nach den Amerikanern fragt, die Dictatur und das Kriegrecht verkündigt worden; die Eingeborenen hoffen die volle Unabhängigkeit ihrer Inselwelt zu erlangen. Vor Manila gehen die Kämpfe zwischen den Spaniern und den Insurgenten weiter, doch liegen hierüber durchaus widersprechende Meldungen vor. Nach der einen Meldung sollen hierbei die Rebellen Fortschritte machen, nach der anderen Meldung jedoch wären die Spanier etwas erfolgreicher gewesen, angeblich sind auch unter den Aufständischen Streitigkeiten in Folge von Bestechungen seitens der spanischen Priester ausgebrochen.

Nach Aeußerungen einer hochgestellten Persönlichkeit in Washington wollen die Amerikaner die Canarischen Inseln nicht annectiren und den Angriff auf Havana bis zum Erlöschen des dort herrschenden Gelben Fiebers verschoben. Die Ladronez-Insel Guano will die Unionsregierung als Kohlen- und Proviantstation behalten, ebenso Porto Rigo, das eine militärische Verwaltung bekommen soll. Die Entscheidung über das Schicksal der Philippinen wird die Unionsregierung je nach den Umständen treffen und endlich die endgiltige Ueberlassung Cubas an die Cubaner ganz von deren Haltung abhängig machen.

Orient. Wie sehr seit Beginn vorigen Jahres die Lage im Orient sich geändert hat, zeigt die Gleichgiltigkeit, mit der in ganz Europa der Besuch des Fürsten von Bulgarien in St. Petersburg aufgenommen wird. Vor wenigen Jahren würde er ein politisches Ereignis ersten Ranges gewesen sein. Heute spricht man selbst in Oesterreich davon nicht anders, wie von jeder anderen Fürstenreise, die, wenn auch nicht völlig bedeutungslos, doch keinerlei Veranlassung zur Beunruhigung bietet.

Bermischtes.

Der 17jährige Gymnasiast Karl Nieder zu München, der einzige Sohn des Reichsarchivraths Otto Nieder, ist durch Absturz in den Dolomiten tödtlich verunglückt. Garmisch, 23. Juli. Gestern früh unternahmen zwei junge Leute eine Besteigung der Zugspitze ohne Führer; einer derselben stürzte ab. Der Abgestürzte ist der achtzehnjährige Sohn eines Berliner Professors.

Halle a. S., 21. Juli. Dem stat. phil. Fritz Sighnoc aus Dudweiler drang gestern auf dem Festsboden die Spitze eines zerplatzten Speers durch den geöffneten Mund tief in den Hals, so daß der Unglückliche schwer verletzt zusammenbrach und bald darauf starb.

Gotha, 21. Juli. Drei bei Friedrichroda Hebelbeeren pflückende acht- bis zehnjährige Knaben stürzten von einer hohen Felswand in einem angrenzenden Steinbruch. Einer war sofort tot; die anderen wurden lebensgefährlich verletzt.

Saisan (bei Monrovia), 21. Juli. Wolkenbrüche spülten eine Reihe Kirgisendörfer weg. Vierzehn Erwachsene, zahlreiche Kinder und ganze Viehherden sind ertrunken.

Ein Bierhändler in Altona, welcher ihm nicht gehörige Bierflaschen zu seinen Zwecken verwendete, wurde vom dortigen Landgericht zu 150 Mark Geldstrafe, event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Ferner wurde auf Einziehung der Bierflaschen erkannt und den betreffenden Brauereien die Befugniß zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Der Behörde in Nürnberg ist ein Mann angezeigt worden, der sein Wahlrecht sowohl auf seiner Arbeitsstätte Nürnberg, als auch in seinem Wohnorte außerhalb Nürnbergs ausübt hat. Der Betreffende soll erklärt haben, daß eine große Anzahl von Genossen in der gleichen Weise vorgegangen sei.

Eine komische Scene kam dieser Tage auf dem Schützenplatze in Potsdam vor. Bei einem Ausrufer hatte eine Frau vom Lande für 1 Mark 50 Pf. einen Regenschirm erstanden. Sie triefte bei dem anhaltenden Regen förmlich, aber statt den Schirm sofort zu benutzen, klemmte sie ihn unter den Arm und ging davon, um gleich wieder umzukehren und an den Verkäufer folgende Worte zu richten: „Ach schenken Sie mir doch einen Bogen Papier“, damit mein neuer Regenschirm nicht naß wird.“

An einem Tage verliebt, verlobt und verheirathet. So schnell wie jüngst ein Amerikaner hat sich wohl Niemand in den Stand der Ehe begeben. Dieser lähne Yankee nahm, wie New-Yorker Blätter erzählen, in einer heiteren Gesellschaft das Fühlstück ein. Hierbei fiel ihm eine junge Wittwe auf, die so hübsch war wie nur irgend eine Wittwe hübsch sein kann. Er verliebte sich mit bemerkenswerther Schnelligkeit in die Dame und machte ihr auch sofort, nicht wie ein schwärmerischer Jüngling in stummer Verzückung sondern mit entschlossener Beredsamkeit den Hof. Nach einer halben Stunde war er so weit, daß er seiner Angebeteten einen Heirathsantrag machte, und diese überlebte nicht lange — Peit ist Geld — sie gab ihr Jawort. „Ich bin kein Freund von langen Verlobungszeiten, liebes Kind,“ sagte dann der glückliche Bräutigam. — „Da sind wir eines Sinnes,“ erwiderte die Braut, wir können so bald wie möglich heirathen.“ — „Unter, sobald wie möglich“ verstehe ich sofort,“ erklärte dann der Amerikaner, und seine Braut wäre keine echte Tochter des Sternbannerlandes gewesen. Der nächste Schritt, den der Bräutigam machte, war der zum Telephon, durch welches er den Friedensrichter herbeirief. Dieser kam alsbald, er verband das Paar für dieses Leben, und die Frühstücksrunde verwandelte sich in eine heitere Hochzeitsgesellschaft. Abends führte der junge Ehemann sein Weibchen heim. Der Termin der Ehescheidung ist noch nicht festgesetzt.

Zucker, ein Nährstoff!

Der Zucker ist in den weitesten Kreisen als Genussmittel geschätzt; dagegen wird seine Bedeutung als Nahrungsmittel noch vielfach übersehen.

Jedenfalls wird bei uns in Deutschland Zucker fast ausschließlich nur als Würz- und Genussmittel zu den Speisen und Getränken zugesetzt. Solche Würzen können wir nun einmal nicht entbehren, und sicherlich ist Zucker dazu besonders wohlthunend.

Viel zu wenig beachtet wird dabei freilich, daß, während andere Würzen, wie Pfeffer und Essig, die Nahrung schwer verdaulich machen, der Zucker gerade umgekehrt dieselbe befördert, weil er, wie durch eingehende Versuche nachgewiesen ist, die Absonderung der Verdauungssäftigkeiten, also des Speichels und des Magensaftes im hohen Grade beschleunigt.

Daher können selbst Magenranke Gemüthe und insbesondere auch grüne Salate, welche mit Zucker angemacht sind, wie dies im Osten Deutschlands üblich ist, gut vertragen, während sie von ungezuckerter Pflanzenkost allerlei Beschwerden haben.

Jedermann, welcher irgend an Verdauungsstörungen oder an Appetitlosigkeit leidet, sollte deshalb Gemüse und Salate nicht anders als mit reichlichem Zuckerzusatz bereitet genießen.

Indessen eine ungleich größere Bedeutung wie als Genussmittel besitzt der Zucker als Nahrungsmittel im eigentlichen Sinne des Wortes: Zucker nährt und kräftigt; Zucker ist daher eine vortreffliche Nahrung ebenso für die Gesunden wie für die Kranken, für Jung und Alt, für Arm und Reich.

Der Zucker bildet eine wichtige Quelle der Muskelkraft und übertrifft sogar alle anderen Nahrungsmittel in dem Falle, wo es sich darum handelt, einen ermüdeten Körper rasch mit neuen Kräften auszustatten.

Dieser Satz ist das Ergebnis einer großen Anzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen, seine Richtigkeit ist aber längst auch praktisch bestätigt, wie folgende Beispiele zeigen.

Die Neeger in den Zuckerplantagen bleiben kräftig, wenn sie den süßen Zuckerrohrsaft genießen können. Wird ihnen der Saft entzogen, so werden sie sofort schlaff zur Arbeit. In Ostindien kennt man kein besseres Kräftigungsmittel für Fortsetzung in der Beilage.



Bienenzüchter = Verein.

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Schumann's Restaur. zu Pulsnitz M. S.

Heute, Mittwoch trifft die erste Wagenladung schöner, frischer, grüner

Schälgurken

auf hiesigem Bahnhofe ein und empfehle dieselben angelegentlichst. Hochachtungsvoll
E. Grabner.

Ein neugebautes **Wohnhaus**

in der Nähe des Bahnhofes in Pohnen bei Pirna, mit eingerichteter Bäckerei, welches sich auch zu anderem Geschäftsbetrieb eignet, ist preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

10 Mk. Belohnung

fihere ich Dem zu, welcher mir den (oder die) rohen Menschen, der mir zu wiederholten Malen die Rosen von meiner Laube gestohlen hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann.
Rich. Borkhardt.

Neue Kartoffeln

verkauft **G. Huhle, Schloßstraße.**

Kanarienvesikern

empfehle schönen diesjährig erbauten **Nußkn.**
Wilhelm Saase
Niedersteina.

Zur Saat

empfehle den Herren Landwirthen **Erbsen, Wicken, Belusken, Knörriq,** echt franz., silbergraues **Saideforn** zu billigsten Preisen.
Weißbach, Herm. Günther.

Mädchen, Frauen

und einige jüngere Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung im **Königsbrücker Smalirwerk** in Königsbrück (Sachsen).

In hiesiger Kirche ist ein Platz in einem

Bettstübchen

(Kapelle Nr. 4) zu verkaufen.
Alles Nähere in der Exped. d. Bl.

Feld und Wiese

in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, zu verpachten. **Waldstraße Nr. 63.**

Mädchen oder Frauen

zum Baudaufschlagen gesucht
Kaufmann.

Ein Geldtäschchen gefunden. Zu erfragen in Hauffe's Fabrik.

Neue und alte Kartoffeln sind zu verkaufen bei **Frau Seine.** Pulsnitz.

Ein Scheffel Feld

auf dem Giedelsberge ist zu verpachten oder billig zu verkaufen. **W. Angermann.**

Ein Mädchen

im Alter von 18-20 Jahren, vom Lande, wird zum 1. Januar 1899 gesucht.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Radfahrer!

Während des Sommerfestes zu Niedersteina Räder-Aufbewahrung bei **O. Garten, Nr. 9.**

Ein großer Transport schwere ostpreussische

Kühe

stehen bei mir zum Verkauf. Darunter befinden sich hochtragende und solche mit Kälbern.
Emil Schreier, Großhirsdorf.

Nächsten Sonntag, den 31. Juli und Freitag, den 5. August:
Omnibus-Fahrgelegenheit zur Vogelwiese.
Abfahrt früh 6 Uhr vom Rest. „Bürgergarten“. — Preis: Hin- u. Rückfahrt 1 M 50 Pf.
Anmeldungen zur Sonntagsfahrt werden bis **Sonnabend** und zur Freitagsfahrt bis **Donnerstag** vorher erbeten. Hochachtungsvoll
August Gräfe.

Gebirgs- und Verschönerungsverein für Pulsnitz und Umgegend

Donnerstag, den 28. Juli 1898, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Grauer Wolf.

G außerordentliche Hauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Benennung des Thurmes auf dem Schwedenstein. Antrag hierzu.
 2. Programm über Einweihung des Thurmes.
 3. Ueberlassung des Partiererraumes zu Schanzwecken.
 4. Allgemeines.
- Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht
der Gesamtvorstand
i. A. F. Herberg.

Saturn-Räder, sehr leicht gehend, dauerhaft und solid gebaut. Dieselben erhielten verschied. Preise.

Alle Reparaturen an Rädern werden bei mir fachmännisch ausgeführt.
Ersatztheile aller Art am Lager. Patent - Acetylenlicht - Laternen, Glocken, Sport - Artikel. — Vernickelung und Emaillirung wird prompt besorgt.
Vertreter: **Ernst Schlosshauer.**
Dasselbst ist auch ein gefahrener Pneumatik - Rover (fast neu) billig zu verkaufen. **D Ob**

Die Böttcherei von Franz Hockauf (Eckner's Nachflg.)

Pulsnitz, Waldstraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten runder, ovaler und viereckiger **Bottiche** für Brauereien, Brennereien, Färbereien und Gerbereien sowie gebogenen Gefäßen, als:
Lagerfässer

und starke Transportfässer für Pression, Brauntweinfässer in allen Größen aus bestem ungarischen Eichenholz.
Schnelle Bedienung! Billigste Preise!
Großes Lager in Waschwannen.
Reparaturen schnell und billig.

An der Landwirthsch. Lehranstalt zu Bautzen sowie an der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule beginnt das Wintersemester **Dienstag, den 18. Oktober 1898.** — Zur Entgegennahme von Anmeldungen für beide Schulabteilungen wie zur Erteilung näherer Auskunft ist bereit der Direktor **J. B. Brugger.**

Für Sommerfrischen!
Den Herren **Hoteliers, Gastwirthen und Restaurateuren** halten wir uns bei Bedarf in
ff. Tafelbutter
in Rollenform, bequemer Schnitt, täglich dreimalige frische Butterung, bestens empfohlen.
ff. Sahnen- und Kümmel-Käse.
Pfund's Condensirte Milch.
Bestellungen finden prompte Erledigung.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Rathskeller Pulsnitz.
Empfehle meine **erstgepflegten**
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Muscat-Lunel
Tokayer,
feinen alten **Jamaika-Rum, Arrac und Cognac,**
vorzügliche Punsch-Essenzen u. s. w.
außerdem **Oswald Nier'sche Weine** einer geneigten Beachtung.
Hermann Schneider.

Pergament-Papier

stets zu haben in **B. v. Lindenau's Buchhandlung.**

Da wir seit gestern Abend Herrn **Gustav Güttler** von hier vermissen, so bitten wir, uns bei dessen Auffindung gütigst zu benachrichtigen.
Pulsnitz, Schloßstr. 44.
Die Angehörigen.

Erbsen, Wicken, Knörriq

empfehlte **Anton Birnstein, Dhorn.**

Kindernährmittel,

Hafermehl, Kindermehl von Nestlé u. Kufeke, Mellins Kindernahrung, Milch-Zucker, Arrow-root,

Kindertinktur, zur Beruhigung kleiner Kinder, Fl. 25 Pf.,

Choleratropfen, Fl. 25 u. 50 Pf.

Rothwein, (Reizner) Fl. 1.20, (Bordeaux) Fl. 1.75,

Kräuterlikör, vorzüglich bei allen Verstimmungen des Magens, empfiehlt die

Apotheke in Pulsnitz. **Dr. M. Pleissner.**

Plüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit **Gold- und Silbermedaillen** prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Beste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:
Mohrendrogerie Felix Herberg.

Wie unangenehm!

sind **Mittelfer, Blüthen, Finnen, rotte Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die **echte Bergmann's:**

Theer-schwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge.** à St. 10 Pf. in der Löwen-Apotheke, Pulsnitz.

Sie annoncieren

an vortheilhaften und billigen durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Saajenstein und Bogler, A.-G., Dresden.

Tarismäßige Preise. Höchste Rabatte. Zeitungskataloge gratis. Vertreten in **Pulsnitz** durch **B. v. Lindenau.**

Kretzschmar's Attila - Fahrräder

wurden wie auf allen bisher beschieden Ausstellungen, so auch auf der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig wiederum mit der

Goldenen Medaille

für ihre vollendete technische Ausführung prämiirt.

Attila-Fahrrad-Werke A. G., vorm. **E. Kretzschmar & Co.** Dresden-Teplitz-Budapest.
Niederlage bei: **Atwin Reissig, Pulsnitz, Langestraße 328.**

Werkzeuge

für Zimmerleute, Maurer, Tischler und für den Hausbedarf empfiehlt in erster Qualität und reicher Auswahl billigt **Herm. Schulze.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres heißgeliebten Tochterens
Auguste Marie Hentschel
fühlen wir uns gedrungen, für den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit allen lieben Freunden und Bekannten herzlich zu danken,
Pulsnitz.
Die trauernden Hinterlassenen.

